

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Crivitz
Gemeindebrief

für die Monate März, April, Mai und Juni 2016



Zu unserem Titelbild:

Die Szene *Noli me tangere!* (= *Berühre mich nicht!*) an der Südwand des Chorraums unserer Kirche. Das Johannesevangelium erzählt (Joh. 20, 17), wie Maria Magdalena als erste dem Auferstandenen begegnet. Als sie ihn an seiner Stimme erkennt, hindert sie der Auferstandene mit diesen Worten daran, ihn zu berühren.

JAHRESLOSUNG 2016:

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jes. 66, 13

MONATSSPRÜCHE:

März

Jesus Christus spricht: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

Joh. 15, 9

April

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

1. Petr. 2, 9

Mai

Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst.

1. Kor. 6, 19

Juni

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist für mich ein Retter geworden.

2. Mose 15, 2

Inhalt

Seite

<i>Kristina Löwenstrom,</i> <i>Puh – gerettet! Nicht zu glauben!</i>	4
<i>Aus dem Leben unserer Gemeinde:</i>	
<i>Marit Danielsen und Babett Pirl,</i> Ein stimmungswaltiges <i>Gloria</i> zum Geburtstag.	5
<i>Norbert Wolfram,</i> Ein Gemeindenachmittag in Kladow	7
<i>Norbert Wolfram,</i> Arbeitseinsatz auf dem Friedhof in Kladow	8
<i>Traditionen:</i>	
<i>Babett Pirl,</i> Die Osterkerze	9
<i>Andrea Franiel,</i> Die Paramentenfarbe <i>Schwarz</i>	11
<i>Für alle, die sich für Theologie interessieren:</i>	
<i>Propst Dr. Karl-Matthias Siegert</i> <i>Jesus und Christus</i>	13
<i>Was wir planen und worauf wir uns freuen können:</i>	
Fahrt zu unserer Partnergemeinde nach Bunnik/NL	22
Christi Himmelfahrt in Kladow	23
Trinitatis: Familiengottesdienst in Barnin	23
Goldene und Diamantene Konfirmation 2016 in Crivitz	23
Paddelfreizeit auf dem Västerdalälven/Schweden	24
Familienfreizeit in Brückentin	24
Wahl zum Kirchengemeinderat: Reformation wird lebendig	25
Stadtkirchentag zum Reformationsjubiläum 2017 / Planungsgruppe	26
<i>Für unsere Kinder</i>	
<i>Brinja Schmidt, Anne Tiedemann,</i> Der Gründonnerstag.	26
<i>Unsere Konfirmanden</i>	28
<i>Gottesdienste, Veranstaltungen, Kreise, Kontakte, Impressum</i>	29

Puh – gerettet! Nicht zu glauben!

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

*Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des HERRN Werke verkündigen.*

*Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.*

Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen.

Dies ist der Tag, den der HERR macht

Lasst uns darin freuen und fröhlich sein.

(Psalm 118, 15. 17. 22-24)

Es ist ein altes Psalmlied aus der Bibel, das wir jedes Jahr zu Ostern im Gottesdienst hören und beten. Im Psalm 118 besingt der Beter die Rettung seines Lebens. Es ist ein Loblied, ein Siegeslied: *Die Feinde und keine Macht der Welt können mir etwas anhaben ... Die Rechte des HERRN behält den Sieg ...* In den Worten des Psalmbeters stecken Staunen und Siegesjubel. Der Psalm erinnert an die Verse, die Mose und Mirjam in der Geschichte vom Auszug aus Ägypten nach der Rettung am Schilfmeer singen (Gen 15). Es ist eine brenzlige Situation: Die Israeliten fliehen vor dem Heer des ägyptischen Pharaos. Ross und Reiter sind hinter ihnen her. Eine Hetzjagd. Die Israeliten sind eigentlich schon verloren – dann geschieht das Wunder: Das Meer weicht zur Seite, die Israeliten fliehen hindurch. Fassungslos stehen sie am anderen Ufer und schauen zu, wie die Feinde im Meer versinken.

Ich stelle mir vor, wie die Menschen dieser Geschichte dies erlebt hätten: Ein Rennen ums eigene Überleben. Das Herz, das bis zum Hals klopft, und das Gefühl, jeden Moment von einer fremden Hand weggezerrt zu werden. Wahrscheinlich zittern sie erst, als sie schon gerettet sind und ihre Feinde in der Flut erblicken. Der Schreck fährt ihnen in die Glieder. Und dann erst kommt langsam die Erkenntnis: Puh – gerettet! Nicht zu glauben! Aus dem Herzklopfen der Angst wird Herzklopfen der Erleichterung. Und Mose und Mirjam bleibt nichts anderes auf den Lippen, als Gott ein Dankeslied zu singen.

Psalm 118 singt von einem Augenblick der Erleichterung, von der Befreiung von Unterdrückung und bedrohlicher Macht. Deswegen beten wir ihn an Ostern, an dem Tag, an dem wir die Auferstehung Jesu Christi feiern.

Es ist ein Fest des Lebens, der Erleichterung und der Fassungslosigkeit. Jesus Christus war tot und ist doch lebendig. Das ist eigentlich nicht zu glauben!

Die Rechte des Herrn behält den Sieg! Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Es ist ein Wunder vor unseren Augen.

Was Ostern geschehen ist, das werden wir wohl nicht mit Fakten, nicht mit Logik begreifen. Die Berichte vom Auferstandenen aber erzählen vom Sieg des Lebens über den Tod. Und was an Ostern so neu und so anders ist: Gott bewahrt Menschen nicht nur vor dem Tod – wie die Israeliten am Schilfmeer – sondern er bewahrt sie auch durch den Tod hindurch.

Wie ist Jesus auferstanden? Wann? Und wahrhaftig?

Wirklich wahr ist Rettung und Erleichterung! Dank und unerhörte Lebensfreude! Trotz vielerlei Leiden und Schrecken erzählen uns die Menschen von Gott, von dem Leben und Gottes Rettung. Diese Erfahrung lässt mich erneut – wie einst den Psalmeter – auf Gott hoffen. Und angesichts all der Dinge, die uns Angst und Sorgen bereiten in dieser Welt, gibt uns Ostern einen Grund zur unerhörten Freude: *Weder Tod noch Leben, weder Engel, Mächte oder Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges kann uns trennen von der Liebe Gottes (Röm 8, 38f).*

Lassen Sie uns über diese österliche Botschaft erleichtert sein und Lieder über das Leben singen!

Ich wünsche Ihnen befreiende Momente zum Durchatmen und ein gesegnetes Osterfest!

Ihre Vikarin *Kristina Löwenstrom*

Aus dem Leben unserer Gemeinde:

Marit Danielsen und Babett Pirl

Ein stimmungswaltiges *Gloria* zum Geburtstag

Mitten in die Überlegungen, wie wir als Kirchenchor unser 35-jähriges Jubiläum begehen können, erhielten wir eine Einladung zu einem besonderen Chorprojekt. Nach kurzer Beratung stand unser Entschluss fest: "Ja, das ist etwas Besonderes für uns, für unsere Kirchengemeinde und unsere Gäste. Und schließlich feiert sich ein Fest gemeinsam mit Freunden doch am schönsten."

Auf Anregung von Kantorin Lass-Adelmann von der Schweriner Petrusgemeinde entstand eine Konzertidee, in deren Mittelpunkt Antonio Vivaldis *Gloria* in D-Dur steht. Zu den Mitgliedern des Kirchenchores der Petrusgemeinde Schwerin gesellten sich für dieses Projekt die Kirchenchöre Plate und Pinnow und unser Crivitzer Chor. Bei den geplanten vier Konzerten erhalten wir zusätzliche musikalische Unterstützung von einigen Instrumentalisten.

Mit einer Einstudierungszeit von nur 2¹/₂ Monaten und lediglich vier gemeinsamen Proben der insgesamt 75 Chorsänger ist es für uns ein wahres Mammutprojekt. Die Proben haben aber gezeigt, dass viel mehr in uns steckt, als wir uns selber zugetraut haben. Der Klang aus so vielen Kehlen sowie die fröhliche und trotzdem hoch konzentrierte Atmosphäre beflügeln und motivieren uns alle. Schon die Proben sind ein tolles Erlebnis für uns. Und obwohl langsam die Aufregung vor den anstehenden Konzerten steigt, freuen wir uns wirklich sehr darauf.

Wir möchten diese schönen Erfahrungen und den Klang eines großen Chores selbstverständlich mit Ihnen, liebe Leser, teilen. Wir laden Sie sehr herzlich zu einer genussvollen Stunde in eine der vier Kirchen ein. Wenn es Ihnen gefallen hat, sagen Sie es weiter und besuchen Sie uns gerne ein weiteres Mal. Denn *wo man singt, da lass dich fröhlich (ruhig) nieder!*



Konzerttermine:

Palmsonntag, 20. 03. 17:00 Uhr:

PETRUSKIRCHE Schwerin
(Ziolkowskistr. 17, Gr. Dreesch)

Ostermontag, 28. 03. 17:00 Uhr:

Kirche **SUKOW**

Samstag, 23. 04. 17:00 Uhr:

Kirche **PLATE**

Sonntag *Kantate*,

24. 04., 17:00 Uhr:

Stadtkirche **CRIVITZ**

Norbert Wolfram

Ein Gemeindenachmittag in Kladow

Am 24. Februar diesen Jahres trafen sich wieder die Kladower Gemeindeglieder zum monatlichen Gemeindenachmittag im alten Pfarrhaus Kladow. Mitunter wird der Gemeindenachmittag auch als "Altenkreis" bezeichnet. Mir persönlich gefällt dieser Begriff nicht so, da ja nicht nur "Alte" teilnehmen. Ein paar Tage vorher wird abgesprochen, wer für den Kuchen zuständig ist und wer den Raum vorbereitet – also den Tisch deckt und Kaffee und Tee kocht. Und das sind dann doch meist die "Alten", konkret unsere Rentnerinnen.



Dieses Mal lag die theologische Begleitung in den Händen von Vikarin Kristina Löwenstrom. Nach einem kurzem Gebet am Anfang sprachen wir über das Thema "Fasten". Wozu ist das Fasten eigentlich gut? Gelingt es uns? Und wenn ja, wie geht es uns

dabei?

Da es in den Tagen oder Wochen zuvor Geburtstagskinder gab, wurden nun die offiziellen Glückwünsche der Kirchengemeinde überbracht, dazu immer ein kleiner Blumenstrauß, den Axel termingerecht besorgt hatte. Es ist Tradition bei uns, dass sich das Geburtstagskind (diesmal hatten wir zwei) ein Lied aussuchen darf, das dann von allen gemeinsam gesungen wird. Die Auswahl in den Liedheften oder im Gesangbuch ist groß. Ist Pastor Krämer dabei, gibt es noch eine musikalische Begleitung mit der Trompete.

Bei Kaffee und Kuchen wird dann über Gott und die Welt diskutiert und erzählt. Sehr beliebt und gerne gehört sind Geschichten und Erlebnisse von

früher. Viele unserer "Alten" haben noch Flucht und Vertreibung erlebt, und so ist das oft unser Thema. Aus aktuellem Anlass werden auch Fachthemen erläutert: Wie fälle ich einen Baum, damit er dahin fällt, wo er hinfallen soll? Wir hatten ja gerade zwei Wochen zuvor die Baumfällaktion auf dem Friedhof. Da geht es dann um Begriffe wie *Fallkerb*, *Fällschnitt*, *Bruchleiste*, *Splintschnitt* usw.

Ganz oft wird dann noch aus einem Buch vorgelesen: Unsere Vikarin hatte dazu von Marc Gellmann *Was denkt Gott, Geschichten über Geschichten aus der Bibel* mitgebracht. Wir hörten, was sich der Autor überlegt hat, wie es wohl im Himmel aussieht.

Nach gut zwei Stunden geht der Gemeindenachmittag zu Ende. Nun wird noch aufgeräumt und abgewaschen. Eigentlich freuen sich alle schon wieder auf das nächste Mal, um diese Gemeinschaft zu erleben.

Es würde uns gefallen, neue Gesichter zum Gemeindenachmittag begrüßen zu dürfen! Der findet an jedem letzten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im alten Pfarrhaus Kladow statt. Nur Mut!

Norbert Wolfram

Arbeitseinsatz auf dem Friedhof in Kladow

Der Friedhofsausschuss hatte im Herbst 2015 beschlossen, u. a. einige Blaufichten zu entfernen, da diese vor rund 45 Jahren völlig unpassend zur Grabgestaltung gepflanzt worden sind. Sie hatten sich inzwischen zu großen Waldbäumen entwickelt. Außerdem waren sie krank und sahen unschön aus, da sie fast jedes Jahr von der Sitkafichtenlaus heimgesucht wurden.

Nachdem nun im Januar die naturschutzrechtliche Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde vorlag, konnte zur Tat geschritten werden. Am 13. Februar 2016 trafen sich acht Freiwillige aus Kladow, Augustenhof und von der Freiwilligen Feuerwehr Gädebehn zum Arbeitseinsatz auf dem Friedhof. Ausgerüstet mit Motorsägen, Seilwinde, Rückekarre und Kleintraktor ging es ans Werk. Professionell wurden sieben Blaufichten und ein Bergahorn zielgenau zu Fall gebracht, ohne Schäden an der Kirche, den Gräbern oder am Zaun zu verursachen. Die stärkste Blaufichte war knapp 18 m hoch und hatte einen Durchmesser von 43 cm (in 1,3 m Bodenhöhe gemessen).

Weil auch das Wetter hervorragend mitspielte, kamen wir zügig voran mit den Arbeiten. Nach dem Mittagessen ging es vor allem darum, die großen Mengen an Astmaterial aufzuladen und zum Feuerplatz zu transportieren. Das Osterfeuer ist nunmehr vorbereitet. Die Stämme der Blaufichten sollen verkauft werden. Sie sind in 3 m-Abschnitte gesägt. Der Ahorn wurde zu Brennholz aufgesägt, gehackt und gestapelt. Das Holz kann nun trocknen und wird später für die Kirchenheizung genutzt.



Mindestens ein zweiter Arbeitseinsatz wird noch nötig sein, um im alten Friedhofsteil weiteres Astmaterial aufzuräumen.

Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben!

Traditionen:

Babett Pirl

Die Osterkerze

Österliche Traditionen

Seit jeher gilt Licht als Zeichen für das Leben. So wurden bereits in vorchristlicher Zeit am Ende des Winters Feuer entzündet, um Kälte und Dunkelheit zu vertreiben und die Sonne auf die Erde herabzuziehen. Die Asche wurde anschließend auf den Feldern verstreut und sorgte dadurch für eine höhere Fruchtbarkeit der Äcker. Diese Wintervertreibung geschah in alten Zeiten auch in Form von Opfern an verschiedene Götter, die als Brandopfer dargebracht wurden.

In unserer heutigen Osterkerze vereinigen sich Lichttraditionen griechischer, römischer, jüdischer und christlicher Herkunft. Der Brauch, eine besondere Kerze am Osterfest zu entzünden, ist bereits in einem Brief des heiligen Hieronymus aus dem Jahre 384 an den Diakon Präsidius von Pia-

cenca erwähnt. Die Osterkerze gilt als reine Opfergabe für Gott. Sie symbolisiert den über Tod und Sterben siegenden und auferstandenen Jesus Christus, sie ist Sinnbild für seine menschliche Natur oder für seinen verklärten Leib nach der Auferstehung. Die Flamme wird als Zeichen seiner göttlichen Natur gewertet. Die Osterkerze versinnbildlicht auch die Feuersäule, der das Volk Israels durch die Wüste und das Rote Meer folgte. Sie ist die Feuersäule des Neuen Bundes, den Jesus während des letzten Abendmahles begründete. Das Weiß der Kerze steht für die Hoffnung und das neue Leben.

Die Osternacht



Nachdem die Osterkerze an einem geweihten Feuer entzündet und gesegnet wurde, erklang als Zeichen, dass der Tod vor dem Leben und die Finsternis vor dem Licht weichen muss, dreimal der Ruf *Lumen Christi* (= *das Licht Christi*). Die Gläubigen antworten jeweils mit *Deo gratias* (= *Dank sei Gott*). Dann folgten die Christen der brennenden Kerze in den dunklen Kirchenraum. Die Gemeinde zündete anschließend ihre Kerzen an der Osterkerze an. Dies ist Symbol dafür, dass Jesus Christus



der Ursprung des Lebens ist und Licht in die Dunkelheit bringt. *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben* (Joh. 8, 12).

Das Licht und die Wärme Christi sollen die Herzen der Menschen berühren. Die eigene Kerze erinnert an die Taufe und den Auftrag, als "Kinder des Lichts" zu leben. Oft wird auch die Osterkerze von Hand zu Hand gereicht, ein uralter Brauch, der in Jerusalem bezeugt ist.

In unserer evangelischen Kirche leuchtet die Osterkerze das ganze Jahr über bei Gottesdiensten, Taufen, Hochzeiten, Trauerfeiern und anderen festlichen Anlässen. Im Brauchtum der römisch-katholischen Kirche brennt sie nur in der Zeit von Ostern bis Pfingsten und zu besonderen Anlässen. In beiden Kirchen wird die Kerze des Feiernden aber immer an der Osterkerze entzündet.

Die Gestaltung

Die heutigen Symbole – das Kreuz, die griechischen Buchstaben *A* (Alpha) und *Ω* (Omega) und die Jahreszahl – kamen am Ende des 9. Jahrhunderts auf. Alpha und Omega symbolisieren hier den Anfang und das Ende: *Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der*

war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung (Offenbarung 1,8). Bis dahin schmückten Blumen und Blätter die Kerzen als Allegorie für den Baum des Lebens im Paradies. Weitere Symbole sind ein Baum, ein Lamm, das Sonnenlicht oder Wasser.



Unsere Osterkerze

Seit einigen Jahren gestalte ich die Osterkerzen für unsere Kirchengemeinde. Aus dünnen Wachsplatten schneide ich Motive, Zahlen und Namen. Am Computer individuell erarbeitete Vorlagen ermöglichen mir ein sauberes Gestalten der jeweiligen Verzierungen. Fehler und Ausrutscher können so schadlos korrigiert werden. Erst wenn die Verzierung als spiegelverkehrte Version fertig ist, wird sie mittels Folie in einem Arbeitsgang auf die erwärmte Kerze übertragen. Das ist eine Freizeitbeschäftigung, die Ruhe und Geschicklichkeit erfordert und fast so etwas wie Meditation ist. Auch das Wissen, dass jede Kerze irgendwann abgebrannt ist, mindert die Freude über jedes dieser handgearbeiteten Exemplare nicht. Ich habe mich bei der Gestaltung an die üblichen Symbole Kreuz, Alpha, Omega und Jahreszahl gehalten und ergänze sie mit rankendem Efeu als Zeichen des ewigen Lebens.

Wenn Sie nun neugierig auf die Osterkerze und die mit ihr verbundenen Bräuche geworden sind, dann besuchen Sie doch einfach am Karsamstag um 21:00 Uhr die Osterlichternacht in der Crivitzer Stadtkirche.

Andrea Franiel

Die Paramentenfarbe Schwarz

Schwarz tragen Altar und Kanzel an Karfreitag. Schwarz steht für Finsternis, Trauer und Ausweglosigkeit. Da schwarze Antependien im Kirchenjahr kaum Verwendung finden, ist diese liturgische Farbe in fast keiner Kirchengemeinde vorhanden.

Der schwarze Altarbehang der Crivitzer Kirchengemeinde ist etwas Besonderes und wird nur am Karfreitag aufgelegt. Im Laufe des Karfreitagsgottesdienstes werden die Kerzen auf dem Altar gelöscht, das Kruzifix wird zugedeckt, die Blumen werden fortgeräumt und das schwarze Antependium wird aufgehängt.



Dieser Altar- und der Kanzelpultbehang wurden im März 1926 beim Paramenten-Verein im Stift Bethlehem in Ludwigslust von Pastor Lehnhardt in Auftrag gegeben und auf bestem schwarzen Tuch in Rahmen- und Handstickerei von Fräulein Krabbe und Schwester Minna Otto ausgeführt.

Die beiden Behänge wurden am 16. November 1926 ausgeliefert und am Totensonntag¹ des Jahres zum ersten Mal an Altar und Kanzel angebracht. Diese Textquelle ist ein Hinweis darauf, dass vor 90 Jahren am letzten Sonntag im Kirchenjahr, der damals noch *Totensonntag* hieß, das schwarze Tuch verwendet wurde. Heute wird dieser Tag im Sprachgebrauch der evangelischen Kirche als *Ewigkeitssonntag* bezeichnet. Die liturgische Farbe des Ewigkeitssonntags ist grün als Farbe der Hoffnung.

Dies Antependium ist aufwendig verarbeitet, aus erstklassigem Material und aufgrund seiner seltenen Nutzung in hervorragendem Zustand.

Neben der gemeindeseitigen Front gibt es noch zwei Seitenbehänge. Alle drei Tücher sind am unteren Ende und an den Seiten aufsteigend mit Distel-Dornen-Ranken farbig bestickt. Die Frontansicht ziert zudem das Christusmonogramm, eingerahmt in einem Strahlenkranz aus Distel-Dornen-Ranken.



Der Kanzelpultbehang ist mit einem griechischen Kreuz im Strahlenkranz und einer doppelten Dornen-Ranke versehen.

Die Distel ist wie viele stachelige Pflanzen ein Symbol für Mühsal und Schmerzen, in der christlichen Kunst für das Leiden Christi, damit zugleich ein Erlösungs-symbol. Die abweisenden Stacheln können auch ein Symbol für Schutz sein.

Pastor Lehnhardt berichtet in der Pfarr-

¹ s. Pfarrchronik S. 76

chronik, dass die Behänge "auf Anregung durch Gemeindeglieder" und "durch freiwillige Gaben beschafft" wurden.

Das zeugt von einer hohen Spendenbeteiligung der Gemeinde, zumal im gleichen Jahr die im 1. Weltkrieg entwendete Kindtaufglocke gerade erst ersetzt worden war. Die gesamte Anschaffung von Altarbekleidung, Kanzelpultdecke und Altarpultdecke (nicht mehr vorhanden) belief sich insgesamt auf 300 Mark. Das war kurz nach der Inflation eine beträchtliche Summe. Zum Vergleich: der Brotpreis im Jahre 1926 wird mit 0,35 Mark angegeben.

Nutzen Sie die seltene Gelegenheit am Karfreitag, diesen besonderen Schatz unseres Kircheninventars aus der Nähe zu betrachten. Den Rest des Jahres werden die wertvollen Textilien von unserer Küsterin Frau Niemann sachkundig verwahrt und gepflegt.

Für alle, die sich für Theologie interessieren

Propst Dr. Karl-Matthias Siegert

Jesus und Christus

Wie viel *Jesus* steckt in *Christus*? – Das ist, salopp formuliert, die für unseren christlichen Glauben grundsätzliche Frage nach dem Verhältnis zwischen *Jesus von Nazareth*, dem Wanderprediger und Wunderheiler aus Galiläa, der als Aufrührer in Jerusalem gekreuzigt wurde, und dem *Jesus Christus*, dem *Gesalbten*, dem *Messias*, dem *Sohn Gottes*, den die Christenheit seit Ostern als Erlöser, als Heiland bekennt und anbetet.

Die Frage ist so alt wie die Kirche: Goethe hat sich nicht gescheut, die ganze Theologiegeschichte auf folgenden Satz zu bringen:

*Zwei Gegner sind es, die sich boxen:
die Arianer und die Orthodoxen.*

Die Arianer betonten das Menschsein Jesu. Arius sagte: *Der Sohn ist ein Geschöpf*. Die orthodoxen Kirchenväter haben die Göttlichkeit Jesu betont: *Man muss von Jesus wie von Gott denken*. Zwischen diesen beiden Polen ging die Diskussion hin und her. Ihr Ergebnis waren die grundlegenden Konzilsentscheidungen von Nicäa (325) und Chalcedon (451). In Nicea wurde entschieden: Jesus ist Gott, er hat das gleiche Wesen wie Gott (*homoousios*). Das führte zu der Frage: Wenn Jesus göttlich ist, wie verhalten sich dann die menschliche und die göttliche Seite Jesu zueinander. Die

Antwort nach langem Ringen war: Die göttliche und die menschliche Seite in Jesus Christus sind unvermischt und ungeschieden. Die Formel, auf die man sich vor fast zweitausend Jahren einigte, lautete: *mit dem Vater wesenseins der Gottheit nach und als derselbe mit uns wesenseins der Menschheit nach.*

Die Frage nach dem *historischen Jesus*, die in der Theologie seit über 200 Jahren diskutiert wird, spielte damals keine Rolle. Damals ging es um die Frage nach der Erlösung, nach dem Heil, nach dem ewigen Leben. Dieses Heil beruht darauf, dass Jesus Christus jeweils ganz und gar menschlich und ganz und gar göttlich ist. Denn nur – so die Vorstellung – wenn Jesus Christus ganz und gar Mensch war, konnte er die Menschheit, die menschliche Natur erlösen. Und nur wenn er gleichzeitig auch ganz und gar Gott war, war er in der Lage, dieses Versöhnungs- und Erlösungswerk zu vollbringen. An die Menschen gelangte das Ergebnis dieses Erlösungswerkes durch das Abendmahl, das ein Theologe der alten Kirche dann auch ganz konsequent als *pharmakon athanasas* beschreibt, als Medizin zum ewigen Leben.

Das sieht man an den großen Glaubensbekenntnissen der Alten Kirche. *Nicaenum* und das *Apostolicum* nehmen nur Geburt (als Jungfrauengeburt) und Kreuzigung als Bestandteile des Lebens Jesu auf. Was uns die Evangelien sonst noch von seinem Leben und seiner Predigt vom Reiche Gottes erzählen, wird nicht erwähnt. Aufgezählt werden dagegen die sogenannten Heilstatsachen: Höllenfahrt, Auferstehung, Himmelfahrt, Wiederkunft.

Das Desinteresse am "historischen Jesus" ist auch kennzeichnend für die mittelalterliche Christologie. Ich nehme als Beispiel die berühmte und bis heute nachwirkende Schrift des Anselm von Canterbury (England, 11. Jahrhundert): *Cur deus homo?* (= *Warum [ist] Gott Mensch [geworden]?*) Auch Anselm ist überhaupt nicht an einem "Leben Jesu" im modernen Sinne interessiert. Es geht allein darum zu verstehen, wie sich Erlösung verstehen lässt gemäß dem Ansatz der Scholastik *fidem rationi conjunge!* (= *verbinde den Glauben [mit] dem Verstand!*) Der Gedankengang ist verkürzt folgender: Durch die Sünde des Menschen ist Gott in seiner Ehre verletzt. Diese Verletzung kann der Mensch durch subjektive Reue und Buße nicht rückgängig machen. Er ist Gott nicht ebenbürtig. Da Gott aber letztlich den von ihm geschaffenen Menschen nicht durch die eigentlich verdiente Strafe für seine Sünden vernichten, sondern ihn retten und erlösen

will, braucht es einen ihm Ebenbürtigen, der seine Ehre wiederherstellt. Darum schickt er seinen Sohn, der für die Sünden der Menschheit Genugtuung leistet.

In der Renaissance stellte sich ein neues Problem. Man begann, sich für die Geschichte zu interessieren. Man wollte wissen, wie es wirklich war, und zwar in zweierlei Hinsicht. Zum einen interessierte man sich aus Frömmigkeit für das Leben Jesu. Ein damals vielgelesenes Buch von Thomas von Kemtem (1380-1471) heißt *Imitatio Christi* – also *Nachahmung Christi* bzw. *Christus als Vorbild*. Bezeichnenderweise lautet der Titel nicht *Imitatio Iesu*. – *"Wer mir nachfolgt, der wandelt nicht im Finstern, sondern wird das Licht des Lebens haben (Joh. 8, 12). Dies sind die Worte Christi... Unsere wichtigste Aufgabe ist es daher, das Leben Christi beständig vor Augen zu haben"* – so heißt es in diesem Buch.

Zum anderen aber begann man historisch in unserem Sinn zu forschen, d.h. nach den Quellen zu fragen. *Ad fontes!* (= *zu den Quellen!*) war die Parole. Zum Beispiel: die sogenannte *Konstantinische Schenkung*. Angeblich hatte Konstantin der Große dem Papst Sylvester den Lateran und letztlich die Weltherrschaft geschenkt. Mit dieser Legende hatten die Päpste im Mittelalter den Anspruch auf weltliche politische Macht untermauert. Die Urkunden, die das belegen sollten, wurden alle als Fälschungen entlarvt.

Auch die Bibel begann man kritisch zu lesen. Man entdeckte Unstimmigkeiten zwischen biblischen Texten und den Ergebnissen der Naturwissenschaften. Die Inquisition konnte nicht verhindern, dass das naturwissenschaftliche und das historisch kritische Denken sich weiter entwickelte. So kam es, dass sich Theologie und profane Wissenschaft auseinanderlebten. Die Namen Giordano Bruno und Galileo Galilei stehen dafür. Bruno wurde verbrannt. Galilei durch Androhung der Folter zum Widerruf seiner Thesen gezwungen, letztlich jedoch ohne Erfolg. *"... und sie [die Erde] bewegt sich doch"*, soll Galilei nach seinem Widerruf gemurmelt haben.

Luther dagegen steht dieser neuen kritischen Art, die Bibel zu lesen, eher fern. Er betont zwar ausdrücklich: *solus Christus* (= *Christus allein [ist wichtig]*), aber sein Interesse ist nicht historisch. Auch ihm geht es um das Heil, die Erlösung, um die Beantwortung der Frage: *Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?* Seine Antwort lautet: indem ich mich an Christus halte. Bezeichnenderweise fragt auch er nicht nach dem Leben Jesu, er hält sich an den Text des Apostolikums: *"Auch gläub ich, daß solcher Gotts*

und Maria Sohn, unser Herr Jesus Christus, hat für uns arme Sünder gelitten, sei gekreuzigt, gestorben und begraben, damit er uns von der Sünden, Tod und ewigem Zorn Gottes durch sein unschuldiges Blut erlöset." Jesus ist deshalb ungemein wichtig für ihn, weil wir an ihm erkennen, wie Gott zu uns steht. In einem Brief aus dem Jahr 1519 heißt es: "Und also empfiehlt er uns aufs allersüßeste den Vater der Barmherzigkeit, und führt uns mit allem, das wir in Christus geschehen sehen, dahin, dass wir den Vater lieben, ehren und preisen, auf dass wir nicht den Fuß haften lassen in der Menschlichkeit Christi, durch die uns die Barmherzigkeit erzeugt wird, sondern durch sie hingerissen werden in den unsichtbaren Vater, und uns feiner verwundern, dass wir ihn solche große Dinge mit uns hören tun durch die selbige Menschlichkeit Christi. ...

Nun hast du, was das sei, zu Christus kommen: er hat den Willen des Vaters erklärt, was der bedeutet: ... Das ist denn des Vaters Wille, daß alle, die er Christus gegeben hat, selig werden durch Christus in Ewigkeit ..."

Das Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana) von 1530, die grundlegende lutherische Bekenntnisschrift, verfolgt die gleiche Argumentation².

Luther hat uns mit seiner Theologie hier ein Problem beschert. Er hat einerseits das *solus Christus* betont, - andererseits aber genau so nachdrücklich das *sola Scriptura* (= *allein die Schrift [ist wichtig]*). Genaugenommen hat er das *solus Christus* aus der Schrift hergeleitet.

Das Problem entsteht nun dadurch, dass durch das in der Renaissance entstandene kritische Bewusstsein die Bibel selbst kritisch gelesen wurde und zwar mit dem Ergebnis, dass die Person und die Geschichte Jesu für uns nicht mehr unmittelbar in den Texten selbst zu finden sind, sondern aus ihnen oder hinter ihnen erschlossen werden muss, weil die Texte als historische Quellen historisch untersucht wurden und man dabei erkannte, dass das Neue Testament als historische Quelle durchaus vielschichtig ist. Bestimmte Überlieferungen finden sich bei den Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas, andere wiederum nur bei einem dieser drei. Das Johannesevangelium, das jüngste unter den Evangelien, geht einen ganz eigenen Weg. Es entstand die Quellentheorie, die besagte: Es gab Vorlagen für die

² Augsburger Bekenntnis, Artikel 3 und 4, abgedruckt im Evangelischen Gesangsbuch, Seite 1566 f.

heutigen Evangelien, die von den Verfassern (Matthäus. Lukas usw.) bearbeitet wurden – und zwar in unterschiedlicher Weise.³

Im 17. Jahrhundert gab es deshalb einen berühmten Streit zwischen dem Gelehrten Reimarus und dem Hauptpastor Goetze in Hamburg. Reimarus (1694-1768) war Rationalist und Deist. Er kritisiert die Wahrscheinlichkeit der Wunder, er zweifelt die Weissagungsbeweise (z. B. im Matthäusevangelium) an. Die Auferstehung sei eine Erfindung der Jünger, die den Leichnam Jesu gestohlen haben. Das alles hat er zu Lebzeiten nicht zu veröffentlichen gewagt. Erst G. E. Lessing gab seine *"Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes"* nach Reimarus' Tode anonym heraus, und das führte dann zu dem Riesenstreit.

Daniel F. Strauß (1808-1874) schrieb 50 Jahre später ein dickes Buch mit dem Titel *Das Leben Jesu*. Das war ein zweiter Paukenschlag. Er wollte durch Kritik an der äußeren Schale des Christentums den *"wahren und vernünftigen Kern des Christentums heraus Schälen"*. Er vertrat die These, *"die neutestamentlichen Zeugnisse seien keine Berichte über historische Ereignisse, sondern mythische Erzählungen einer Aufhebung der Trennung von Absolutem und Endlichem. - Man ahnt den alten Hegel"*, so das Nachschlagewerk RELIGION IN GESCHICHTE UND GEGENWART (RGG). Mit diesen Thesen hat er sich seine akademische Karriere verdorben, er wurde zwar nicht davongejagt, aber schon 1838, also als Dreißigjähriger, pensioniert. Das war eine Folge der Proteste, die eine Berufung nach Zürich als Professor nach sich zog.

Indessen begann mit diesem Buch die historisch-kritische Exegese. Albert Schweizer hat diese Entwicklung in seinem Buch *Die Geschichte der Leben-Jesu-Forschung im 19. Jahrhundert* dargestellt. Er kommt zu einem erstaunlichen Ergebnis. Nach 800 Seiten Darstellung verschiedener Entwürfe des Lebens Jesu im 19. Jahrhundert lautet sein Schlusssatz: *"Als ein Unbekannter und Namenloser kommt er zu uns, wie er am Gestade des Sees an jene Männer, die nicht wussten, wer er war, herantrat. Er sagt dasselbe Wort: Du aber folge mir nach! und stellt uns vor die Aufgaben, die er in unserer Zeit lösen muss. Er gebietet. Und denjenigen, welche ihm*

³ so z. B. die Seligpreisungen: bei Matthäus stehen sie in der *Bergpredigt* (Matth. 5, 1 ff.), bei Lukas in der *Feldrede* (Luk. 6, 17 ff.), oder die Taufe Jesu: Matthäus (3, 13 ff.), Markus (1, 9 ff.) und Lukas (3, 21 f.) erzählen, dass Johannes Jesus taufte, das Johannesevangelium (1, 29 ff.) weiß nichts davon.

gehörchen, Weisen und Unweisen, wird er sich offenbaren in dem, was sie in seiner Gemeinschaft an Frieden, Wirken, Kämpfen und Leiden erleben dürfen, und als ein unaussprechliches Geheimnis werden sie erfahren, wer er ist (S. 887). Also: auf dem Weg, das Leben Jesu historisch zu ergründen, lernt man nicht, wer er ist. Aber wenn man von einer durch ihn vermittelnden Anrede getroffen wird, wenn er als Christus erfahren wird, dann erschließt sich auch sein Leben, zwar nicht als historische Tatsache, sondern, wie der Theologe Gerhard Ebeling (1912-2001) sagen würde, als eine Erfahrung mit der Erfahrung. Die Texte der Evangelien sind Niederschlag von Erfahrungen und keine reinen Tatsachenberichte, wenn es so etwas überhaupt gibt. *"Die Texte des NT sind historisch-literarische Wirklichkeitserzählungen, die nur in der Integration beider Zugänge angemessen zu interpretieren sind ... Und in der der Vergegenwärtigung – z. B. Predigt – geschieht das."* (*Zwischen den Zeiten*, eine ehemalige Zeitschrift für evangelische Theologie (1923–1933) 6/2015)

Rudolf Bultmann, der berühmteste Professor für Neues Testament im 20. Jahrhundert, und seine Mitstreiter haben daraus folgenden Schluss gezogen: Der historische Jesus geht uns, was unseren Glauben betrifft, nichts an. Wichtig ist allein das *"Dass seines Gekommenseins"* – alles andere, was wir im NT lesen, ist schon Verkündigung, *Kerygma*, vom Glauben her gedacht, geschrieben und erzählt.

Das führte zu Bultmanns Programm der *Entmythologisierung*. Die Wunderwelt, ja das ganze Weltbild des Neuen Testaments (Himmel, Erde, Hölle) passt nicht in unser heutiges Weltbild. Also muss man die neutestamentliche Überlieferung interpretieren. Man muss fragen, welches Verständnis der menschlichen Existenz sich darin ausspricht.

Selbstverständlich führte auch Bultmanns Theologie zu heftigen Auseinandersetzungen. Zum Glück konnte eine Verurteilung durch eine EKD-Synode verhindert werden, die evangelikale und fundamentalistische Kreise angestrebt hatten.

Trotzdem ist die Frage berechtigt, was man im Neuen Testament von Jesu Leben und Wirken historisch einigermaßen sicher erkennen kann. Rudolf Bultmann schreibt dazu: *"Mit einiger Vorsicht wird man über das Wirken Jesu folgendes sagen können. Charakteristisch sind für ihn Exorzismen, der Bruch des Sabbatgebotes, die Verletzung von Reinheitsvorschriften, die Polemik gegen jüdische Gesetzlichkeit, die Gemeinschaft mit deklassierten*

Personen wie Zöllnern und Dirnen, die Zuneigung zu Frauen und Kindern; auch ist zu erkennen, dass Jesus nicht wie Johannes der Täufer ein Asket war, sondern gerne aß und ein Glas Wein trank. Vielleicht darf man noch hinzufügen, dass er zur Nachfolge aufrief und eine kleine Schar – Männer und Frauen – um sich sammelte. Was Jesu Verkündigung betrifft, so ist in diesem Zusammenhang, wo es sich um das Leben und das Charakterbild Jesu handelt, nur so viel zu sagen, dass er zweifellos auftrat im Bewusstsein, von Gott beauftragt zu sein, die eschatologische Botschaft von der hereinbrechenden Gottesherrschaft und den fordernden und einladenden Willen Gottes zu verkündigen. Man wird ihm also ein prophetisches, ja ein 'Vollmachtsbewußtsein' zuschreiben."

Offen bleibt für uns bei alledem immer noch, ob die Frage nach Jesus nicht doch unseren Glauben auf irgendeine Weise historisch absichern kann. Dieser Frage hat sich die Generation nach Bultmann neu gestellt. Günther Bornkamm (1905-1990) mit seinem Jesusbuch ist dafür ein gutes Beispiel.

Er betont, dass der *"Verkündiger Jesus von Nazareth in die Botschaft des Glaubens eingeht und selbst zum Inhalt der Verkündigung wird; der, der zum Glauben aufrief, wird zum Geglauhten."* Das heißt: die Texte des Neuen Testaments gehen davon aus, dass Gott in der Geschichte Jesu Christi gehandelt hat. Beides muss zusammengehalten werden, einmal das, was wir von Jesus von Nazareth in der Überlieferung des NT erkennen können, und zum anderen, dass die Schreiber der neutestamentlichen Schriften Jesus als das Gleichnis Gottes verstanden. Der Mensch Jesus ist das Gleichnis Gottes – das also ist die moderne Form der Formel *"wahrer Gott und wahrer Mensch"* (*vere deus vere homo*) und des *homoousios*, aber nun auf seine Geschichte bezogen, nicht auf das Wesen oder die Person. *"Diejenigen, die die Jesus-Christus-Geschichte erzählten, haben ihre drei wichtigsten Punkte: sein Leben, Sterben und Auferstehen in Bezug auf den erzählt, den sie in dieser Geschichte erkannten, den sie in diese Geschichte verstrickt sahen und dem sie ohne diese Geschichte nicht mehr glauben konnten: den Gott Jesu, den sie als den Gott Israels kannten und der in den heiligen Schriften zur Sprache kam."* (Eckart Reinmuth, *1951, *Hermeneutik*, Seite 15)

Aber das bedeutet: zu ihm, dem Geglauhten und dem Verkündigten, gehört nicht nur das *Dass*, dass es ihn gab. Zu ihm, dem Verkündigten, gehört seine Geschichte und sein Geschick, zu ihm gehört seine Verkündigung

und sein Verhalten. Die Rückfrage nach Jesus legitimiert oder begründet nicht den Glauben – aber die Rückfrage nach Jesus hilft dem Glauben eine Gestalt, einen Ausdruck, eine Orientierung zu finden.

Das aber geschieht eben nicht – und da hat Bultmann zweifellos recht – in einer zeitlos und objektivierenden Weise, so dass wir ein für allemal wissen, was es mit Jesus Christus auf sich hat, und uns dann glaubend darauf einlassen können. Nein, wir müssen uns immer wieder um Interpretation und Aneignung bemühen, und zwar im Gespräch mit dem Bekenntnis, dass Jesus der Christus ist, und in der Auseinandersetzung mit seiner Geschichte und seinem Geschick, seinem Verhalten und seiner Verkündigung.

Aber – und das zeigt die Schwierigkeit – man geriet hier in ein ähnliches Fahrwasser wie 100 Jahre vorher die liberale Theologie. "Es überrascht die Vielfalt wissenschaftlicher Jesusbilder. Neben Jesus als dem *jüdischen Restaurationspropheten* (Sanders) stand der *Sozialrevolutionär* (Horsly). Der *kynische Weisheitslehrer* (Crossan) oder *Wandercharismatiker* (Teißen) reihte sich an den *Wunderheiler* (Borg) und *Exorzisten* (Twelftree), oder *Jesus der Mann* von Hanna Wolf. Man erkennt: die Vielzahl der Jesusbilder spiegelt am ehesten die Vielzahl der Jesusforscher, kann aber die historische Wahrheit nicht zutage fördern.

Aber trotzdem ist die Rückfrage nach dem historischen Jesus legitim, so meine ich. Man geht doch davon aus, dass Gleichnisse, Streitgespräch, Bergpredigt, Heilungen, Vaterunser und die Kreuzigung auf Jesus von Nazareth verweisen und zu seiner Verkündigung und zu seinem Verhalten gehören – wenngleich sie in der Darstellung immer in der Sicht der jeweiligen Autoren gesehen werden. Es geht um die Perspektive der Rückfrage nach Jesus, nach dem Fragehorizont: Wonach wird eigentlich gefragt, wenn wir fragen, wie viel Jesus in Christus steckt.

Das führt zu einem letzten Schritt. In neuerer Zeit hat die Geschichtswissenschaft akzeptiert, dass die Frage nach den sogenannten Fakten falsch gestellt ist. Es gibt keine *objektiven* Fakten. "*Eine objektive Rekonstruktion von Ereignissen ist eben unmöglich. Denn Ereignisse werden bereits im Moment des Geschehens gedeutet und interpretiert, sogar von den Erlebenden und Augenzeugen. Deshalb gibt es nur die Fiktion des Faktischen.*" Der Begriff *Fakten* leitet sich her vom lateinischen *facere* (= *machen*). Fakten sind nicht vorgegeben, sondern Fakten werden *gemacht*.

Das bedeutet für unsere Frage: *"Die Texte des Neuen Testaments zeigen eine große Vielfalt der Versuche, die Geschichte Jesu Christi zu verstehen. Sie sind nicht mit ihr zu verwechseln; sie bilden vielmehr die älteste Sammlung von Texten, in denen sich die Resonanz dieser Geschichte vielfältig niedergeschlagen hat. Diese Texte und die von ihnen je vorausgesetzte Geschichte darf man nicht identifizieren, weil man dann übersehen würde, dass es allen Texten darum geht, ihre Bedeutung zu diskutieren - und sich zugleich dafür offen zu halten, dass Menschen sie immer wieder neu erzählen und begreifen lernen."* (Eckart Reinmuth, *Hermeneutik*, S. 16)

Und das Zweite: man entdeckte die Dimension des Lesers, d.h. die Dimension der Rezeption der Texte. *Die neutestamentlichen Texte sind geschrieben, um Leser an die Jesus-Christus-Geschichte heranzuführen. Dabei lösen sie im Leser oder Hörer etwas aus. Wenn sie im Leser das auslösen, was ihr Anspruch ist, nämlich von Jesus so zu erzählen, dass Gott in dieser Geschichte handelt, dann kommen wir nicht darum herum, die Geschichte mit unseren Worten, mit unseren Gedanken, mit unseren Erfahrungen auszudrücken* – und das muss in jeder Predigt versucht werden.

Zusammenfassung

1. Bis zur Reformation und noch darüber hinaus bis hin zur lutherischen Orthodoxie war man an der historischen Rückfrage nach Jesus nicht wirklich interessiert. Man blieb im Rahmen der Zweinaturenlehre der Alten Kirche mit dem Interesse an der Erlösung zum Heil.
2. Mit Reformation und Aufklärung erwachte das historische Bewusstsein. Man nahm die biblischen Texte nicht mehr als sakrosankt wahr, sondern befragte sie kritisch. Dabei traten Widersprüchlichkeiten und unterschiedliche Sichtweisen der Autoren zutage.
3. Im 19. Jahrhundert fragte man zurück nach Jesus. Man musste erkennen, dass sich diese Frage nicht eindeutig beantworten lässt (Albert Schweizer). Die Rückfragenden finden sozusagen die Ostereier, die sie selbst versteckt haben.
4. Daraufhin beschränkte sich R. Bultmann auf das **Dass** des Gekommen-seins Jesu, woraufhin Karl Barth (1886-1968) ihm vorwarf, bei ihm ver-

flüchtige sich die Menschheit Jesu, und er spüre ein feines Gerüchlein von Doketismus.⁴

5. Bultmanns Schüler stellten dann die Rückfrage nach Jesus, nicht um den Glauben an Jesus Christus dadurch zu legitimieren, sondern um ihn zu verifizieren, zu konkretisieren.

6. In unserer Zeit treten die historischen Tatsachen in den Hintergrund. Man begreift das NT als Jesus-Christus-Geschichte, d.h. als "einen *Sammelbegriff für die Geschichten und Erinnerungen, die sich dem Angesprochenen von diesem Menschen und seiner Geschichte verdanken, den Wahrheitserfahrungen, die Menschen mit dieser Geschichte machten und mit ihren Erinnerungen teilten*" (E. Reinmuth, a.a.O., S. 21).

Was wir planen und worauf wir uns freuen können:

☛ Wir laden herzlich ein zu einem **Besuch bei unserer Partnergemeinde in Bunnik/NL**. Der Besuch soll vom **8.-10. April** stattfinden.



Besuch unserer Partnergemeinde 2013 in Crivitz

Schon viele Jahre lang besuchen sich Crivitzer und Bunniker gegenseitig. Die Begegnungen mit den Bunnikern sind immer unkompliziert und besonders freundschaftlich. Utrecht, die alte Universitätsstadt, ist nicht weit entfernt und lädt zu Entdeckungen ein. Der Blick in die Kirchengemeinde von Bunnik lässt uns Mecklenburger regelmäßig staunen. Dort in den Niederlanden organisieren und verantworten die Gemeinden vor Ort das kirchliche Leben. Es gibt keine obere Kirchenbehörde. Die Bunniker haben in

⁴ Dieser Begriff bezeichnet von der Orthodoxie als Ketzerei verurteilte Lehre, Jesus Christus sei nur scheinbar Mensch gewesen, er habe nur einen "Scheinleib" gehabt.

den letzten Jahrzehnten Erstaunliches vollbracht. Zwei Gemeinden haben sich verbunden. Eine Kirche ist verkauft, eine andere vollkommen umgebaut worden. Gerade jetzt, wo bei uns so viele Veränderungen anstehen, lohnt sich ein Blick auf die Niederlande.

Neugierig geworden? Dann kommen Sie doch diesmal mit, wenn es wieder heißt: Wir fahren nach Bunnik. Wir fahren mit privaten PKW. Wenn Sie mitkommen wollen, melden Sie sich bitte bei Pastor Krämer.

Zweimal im Jahr geht die Kirchengemeinde Crivitz mit Ihren Gottesdiensten raus aufs Dorf.

☛ Am **Himmelfahrtstag, am 05. Mai**, laden wir nach **Kladow** ein. Nach dem Gottesdienst wird es wieder einen kleinen Markt geben und natürlich sind alle wie in jedem Jahr zum Brunch eingeladen. Die Mitglieder des FÖRDERKREISES KIRCHE KLADOW werden wieder die Vorbereitung für dieses schöne Fest übernehmen.

☛ Zu **Trinitatis, am 22. Mai**, laden wir wieder zu einem bunten Familiengottesdienst nach **Barnin** ein. Im Anschluss können Sie noch beim Brunch zusammen sein. Der Grill wird wieder angeworfen, und Kuchen und Kaffee stehen bereit.

Die Gottesdienste beginnen jeweils um **11:00 Uhr**.

☛ **Goldene und Diamantene Konfirmation 2016 in Crivitz**

Eine persönliche Einladung seitens der Kirchengemeinde wird in den nächsten Wochen an die Crivitzer, Barniner und Kladower Konfirmationsjahrgänge 1955, 1956, 1965 und 1966 ergehen. Wie bereits in den vergangenen Jahren wird es am Samstag ein erstes Treffen an der Kaffeetafel im Gemeindehaus geben.

Der feierliche Gottesdienst findet am Sonntag, dem 03. Juli 2016, um 10:00 Uhr in der Stadtkirche Crivitz statt.

Für das anschließende Mittagessen wurden Räumlichkeiten im HAUS SEEBLICK reserviert.

Wenn Sie in einer anderen Gemeinde eingeseget wurden, jedoch Ihr 50- bzw. 60-jähriges Konfirmationsjubiläum hier in Crivitz feiern möchten, melden Sie sich im Gemeindebüro (03863-502156) oder direkt bei Pastor Krämer (03863-222428). Wir nehmen Sie gerne in den Kreis der hiesigen Altkonfirmanden auf.

Familienbambule

Familienfahrt nach Brückentin

vom 9. - 11. September 2016

Brückentin liegt ca. 15 km von Neustrelitz entfernt. Der Brückentin- und der Dabelowsee laden zum Baden und zum Kanufahren ein. Wir werden viel in der Natur sein. Die Jugendnaturakademie bietet Unterkunft in Mehrbettzimmern. Die Ausstattung ist einfach, das Essen aber hervorragend. Bettwäsche ist mitzubringen. Am Sonntag werden wir um 14:00 Uhr einen Gottesdienst in der Wokuhler oder der Dabelower Kirche gestalten.

Kosten: €50

Anmeldung bei Pastor Martin Krämer
unter crivitz@elkm.de oder 03863-222428

Paddeln in wilden Wassern

Paddelfreizeit auf dem Västerdalälven/Schweden

Für alle, die das Abenteuer lieben.



vom 22.07. - 31.07. 2016 (2 Reisetage)

Eine Woche lang Bäume, Wasser, Elche und noch mehr Bäume, Wasser, Elche ... und Stromschnellen gibt es natürlich auch.

Kinder unter 14 Jahren dürfen nur in Begleitung von Erwachsenen mitkommen!

Kosten: €290 pro Person

Familienpreis (gilt nur, wenn mehrere Personen aus einer Familie mitkommen): €270 pro Person

Anmeldung bei Pastor Martin Krämer unter crivitz@elkm.de oder 03863-222428 – **Anzahlung: halber Preis bis zum 24. Juni**

Bitte überweist den restlichen Betrag bis spätestens 13.07.2016 auf das Konto der Kirchengemeinde Crivitz: **IBAN: DE44140513620000051101**
BIC: NOLADE21PCH, Stichwort: *Schweden*

Am 10. 06. um 17:00 Uhr findet in Crivitz Kirchenstraße 2 (Pfarrhaus) ein Vortreffen statt. Bitte: bringt etwas zu Essen mit, wir wollen grillen.

☛ **Wahl zum Kirchengemeinderat: Reformation wird lebendig**

Am 31. Oktober 2016 beginnt das Jubiläumsjahr der Reformation, das seinen Höhepunkt am Reformationstag 2017 hat. An diesem Tag jährt sich zum 500. Mal der Thesenanschlag Martin Luthers an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg.

Schon im November 2016 erleben die Gemeinden in der Nordkirche mit der Kirchenwahl eine der unmittelbaren Folgen der Reformation: Die Infragestellung einer hierarchischen Kirche als Institution der Macht. Die Basis, die getauften Mitglieder (die mindestens 14 Jahre alt sind) jeder der rund 1000 Gemeinden in der Nordkirche, wählt sich selbst ihr zentrales Leitungsgremium, den Kirchengemeinderat.

Wie es die Verfassung der Nordkirche vorsieht, haben hier Ehrenamtliche unbedingt die Mehrheit. Für eine sechsjährige Amtsperiode tragen die Mitglieder des Kirchengemeinderates, zu denen auch alle Pastorinnen und Pastoren gehören, die Verantwortung für die Gemeinde. Sie entscheiden über alle zentralen Fragen des Gemeindelebens: Sie verantworten die Gestaltung des Gottesdienstes und beraten die Konzeption von Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit. Der Kirchengemeinderat kümmert sich um musikalische und diakonische Arbeit sowie Bildungsangebote. Auch die Verwaltung der Finanzen und Liegenschaften sowie die Personalplanung ist seine Aufgabe.

Das Priestertum aller Getauften, wie es die Reformation formulierte, konkretisiert sich hier in der Leitung der Gemeinde und im Gemeindeleben. Denn so vielfältig wie die Aufgaben des Kirchengemeinderates sind auch die Talente und Kompetenzen, die Menschen hier in die Arbeit einbringen. Es geht nicht nur um Glauben und Spiritualität, sondern auch um Bildung, Personalführung, Finanzen und sogar Handwerk und Bau. Deshalb werden Menschen mit vielen verschiedenen Kompetenzen gesucht, die bereit sind, sich in ihrer Gemeinde zu engagieren und bei der Wahl zum Kirchengemeinderat zu kandidieren.

Gerade im Jubiläumsjahr des Thesenanschlags in Wittenberg ist es gut, sich daran zu erinnern, dass weder die Kirchenwahl im November noch die Arbeit im Kirchengemeinderat lästige Pflicht oder notwendiges Übel sind. In ihnen spiegelt sich der Kern der Reformation – die lutherische Kirche lebt!

☛ **Stadtkirchentag zum Reformationsjubiläum 2017/Planungsgruppe**

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde plant für den Sommer 2017 anlässlich des 500 jährigen Reformationsjubiläums einen Stadtkirchentag / eine Stadtkirchenwoche. Alle, die mit Freude und Elan an der Vorbereitung und Durchführung dieser besonderen Veranstaltung mitwirken möchten, sind herzlich dazu eingeladen. Um rechtzeitig planen zu können, findet ein erstes Treffen bereits am **05.04.2016 um 19:00 Uhr** ins Pfarrhaus Crivitz statt.

Für unsere Kinder

Brinja Schmidt, Anne Tiedemann,

Der Gründonnerstag

Hallo Kinder, wir haben jetzt die spannende Zeit vor Ostern. Passionszeit wird sie genannt. Viele Menschen verzichten in diesen Wochen auf Dinge, die sie gerne essen möchten, sie fasten.

In der letzten Woche vor Ostern haben sogar einige Tage eigene Namen: Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonntag. An jedem dieser Tage geschehen besondere Dinge.

Ich möchte euch heute den Gründonnerstag vorstellen. Wir erinnern an den Tag, an dem Jesus und seine Jünger das Abendmahl miteinander gefeiert haben. Vorher hatten sie sich zum Sedermahl getroffen, wie alle Juden in Jerusalem am ersten Abend des Passahfestes.

In unserer Gemeinde wird an diesem Tag auch ein kleines Fest mit einem Sedermahl gefeiert. Die Speisen sind in der Bibel aufgeschrieben.

Schauen wir mal, was auf dem Tisch zum Essen steht:

Warum essen wir zum Abendmahl Mazzen, ungesäuertes Brot?

In der Nacht, als Gott das Volk Israel aus Ägypten befreite, war die Eile groß. Nur ungesäuertes Brot, aus Mehl und Wasser hergestellt und in der Sonne gebacken, konnte mitgenommen werden. Es ist ganz dünnes Brot.

Warum trinken wir salziges Wasser zu dem Essen?

Das Salzwasser erinnert uns an die bitteren Tränen, die das Volk Israel in der Gefangenschaft Ägyptens weinte.

Warum stehen Eier auf dem Tisch?

Das Ei ist zerbrechlich. Auch in unserem Leben kann sich schnell etwas ändern. Als Symbol für die Fruchtbarkeit erinnert die Zerbrechlichkeit des Eis auch an den misslungenen Plan des Pharaos, das Leben der Menschen des Volkes Israels auszulöschen.

Warum steht Lammfleisch auf dem Abendmahlstisch?

Das Lammfleisch erinnert an das Passahlamm, das die Väter des Volkes Israels am Abend vor dem Auszug aus Ägypten schlachten sollten, als die Stunde der Erlösung gekommen war. Für uns Christen ist das Lamm auch ein Zeichen für das Leiden Jesu.

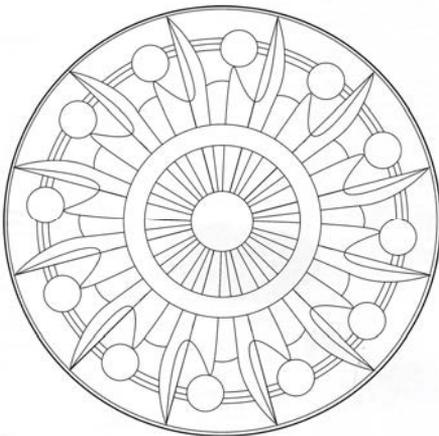
Warum liegen auf dem Abendmahlstisch bittere Kräuter?

Die bitteren Kräuter erinnern an die Not der Israeliten in Ägypten. Sie sollen uns mahnen, dass Ungerechtigkeit überwunden werden kann mit viel Vertrauen auf Gott.

Warum stehen Apfelmus und Salat auf dem Tisch?

Das Mus hat die gleiche Farbe wie der Lehm der schweren Steine, die die Israeliten in der Gefangenschaft in Ägypten brennen mussten. Der Salat mit seinem frischen Grün verheißt Hoffnung und Erlösung für alle, die Gott darum bitten.

Habt ihr jetzt Lust bekommen, an diesem besonderen Fest dabei zu sein. Dann kommt mit euren Eltern am Gründonnerstag ins Pfarrhaus. Gemeinsames Essen bringt Gemeinschaft und Freunde. Wir fühlen uns mit Jesus verbunden. So wie in diesem Mandala!



Wenn ihr mehr über das Volk Israel und seine Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten hören möchtet, lasst es euch aus dem alten Testament vorlesen.



Unsere Konfirmanden:

<i>Larissa Buß</i>	Crivitz
<i>Felix Danielsen</i>	Crivitz
<i>Clara Fuhrmann</i>	Gädebehn
<i>Pauline Jobski</i>	Kladow
<i>Emil-Ole Krämer</i>	Crivitz
<i>Angelina Madaus</i>	Crivitz
<i>Charlotte Maul</i>	Kladow
<i>Nils Ricker</i>	Crivitz
<i>Oliver Evert</i>	Zapel

*Oliver gehört zwar mit in diese Konfirmanden-
gruppe; er wird jedoch in der Kirche zu Zapel am
gleichen Tag und zur gleichen Uhrzeit konfirmiert.*

**Wir gratulieren unseren Konfirmanden von ganzem
Herzen und wünschen ihnen Gottes Segen!**

Veranstaltungen und Termine:
Gottesdienste und Andachten
(jeder Gottesdienst in Crivitz mit Kindergottesdienst,
– abweichende Uhrzeiten und Orte sind **fett** gedruckt)

März

<i>Datum</i>	<i>Uhrzeit</i>	<i>Ort</i>	
20.03. PALMSONNTAG	09:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst mit Abendmahl
24.03. GRÜNDONNERSTAG	14:30 19:00	Haus ELIM Crivitz	Andacht Passahmahl – in Anlehnung an das jüdische Passahmahl gedenken wir der Einsetzung des Abendmahls
25.03. KARFREITAG	10:00 14:00 16:00	Crivitz Kladow Barnin	Gottesdienst <i>mit Abendmahl</i> Gottesdienst <i>mit Abendmahl</i> Gottesdienst <i>mit Abendmahl</i>
26.03. KARSAMSTAG	21:00	Crivitz	Osterlichternacht
27.03. OSTERSONNTAG	10:00	Crivitz	Gottesdienst <i>mit Taufen und Abendmahl</i> – anschließend Brunch im Pfarrhaus
28.03. OSTERMONTAG		Crivitz	kein Gottesdienst

April

<i>Datum</i>	<i>Uhrzeit</i>	<i>Ort</i>	
03.04. QUASIMODOGENITI	09:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst <i>mit Tauferein- nung</i>
10.04. MISERICORDIAS DOMINI	09:30 10:00	Barnin Crivitz	Andacht Gottesdienst

17.04. JUBILATE	09:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst
24.04. KANTATE	09:30 10:00 14:00	Barnin Crivitz Plate	Andacht <i>musikalischer</i> Gottesdienst mit dem Ensemble GESELLIGE ZEIT Abschlussgottesdienst der Konfirmandenfreizeit

Mai

<i>Datum</i>	<i>Uhrzeit</i>	<i>Ort</i>	
01.05. ROGATE	09:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst
05.05. CHRISTI HIMMELFAHRT	11:00	Kladow	Gottesdienst <i>mit Taufe</i> – <i>anschließend Brunch und Trödelmarkt</i> , organisiert vom <i>FÖRDERKREIS KIRCHE KLADOW</i>
08.05. EXAUDI	09:30 10:00	Barnin Crivitz	Andacht Gottesdienst <i>mit Vorstellung der Konfirmanden</i>
15.05. PFINGSTSONNTAG	14:00	Crivitz	Konfirmationsgottesdienst
22.05. TRINITATIS	11:00	Barnin	Familiengottesdienst – <i>anschließend Brunch</i>
29.05. 1. SONNTAG NACH TRINITATIS	10:00	Crivitz	keine Andacht Gottesdienst mit Abendmahl

Juni

<i>Datum</i>	<i>Uhrzeit</i>	<i>Ort</i>	
05.06. 2. SONNTAG NACH TRINITATIS	09:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst zum Stadtfest auf dem Marktplatz
12.06. 3. SONNTAG NACH TRINITATIS	09:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst

19.06. 4. SONNTAG NACH TRINITATIS	09:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst <i>mit Taufe</i>
26.06. 5. SONNTAG NACH TRINITATIS	09:30 10:00	Barnin Crivitz	Andacht Gottesdienst <i>mit Abendmahl</i>

EINMALIGE VERANSTALTUNGEN UND TERMINE:

- 08. - 10.04. Besuch bei unserer Partnergemeinde in Bunnik/NL**
21. - 24.04. Konfirmandenfreizeit in Neu Sammit
04.+ 05.06. Stadtfest Crivitz
am 04.06. von 13:00-16:00 Uhr
Oase der Ruhe – Café vor der Kirche

Konzerte in der Crivitzer Stadtkirche:

- 24. 04. 17:00 Uhr: Konzert mit Chören aus der Region**
10. 07. 17:00 Uhr: Konzert des Posaunenchores
18. 07. 19:30 Uhr: Konzert des Kammerchores CONVIVIVUM MUSICUM aus Halle

Bitte schon vormerken:

- 03.07. 10:00 Uhr: Goldene und Diamantene Konfirmation**
17.07. 10:00 UHR: Familiengottesdienst vor der Sommerpause
22.-31.07. Paddelfreizeit in Schweden
03.09. 11:00 Uhr: Einschulungsgottesdienst
09.-11.09. Familienfreizeit in Brückentin
13.11. Wahl zum Kirchengemeinderat

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN UND KREISE:

- **CHRISTENLEHRE –**

ein fröhliches Angebot für alle Schulkinder bis zur 6. Klasse

montags: 2. Kl. 13:30 Uhr – 5+6. Kl. 15:00 Uhr (im Wechsel)

ab 5. Kl. Gitarrengruppe 17:00 Uhr

dienstags: *Kirchenmäuse* (ein Angebot für Vorschulkinder)

vierzehntägig um 13:00 Uhr - 4. Kl. 14:00 Uhr

mittwochs: 1. Kl. 12:00 Uhr – 3. Kl. 14:00 Uhr

Die Klassen 1 – 3 werden vom Hort abgeholt und dorthin zurückgebracht.

Ab Klasse 4 kommen die Kinder allein.

- **KRABELMUSIKANTEN**

mittwochs um 9:30 Uhr

für Eltern in der Elternzeit und ihre Kinder.

KONFIRMANDEN-

UND VORKONFIRMANDENUNTERRICHT

Konfirmanden und Vorkonfirmanden

treffen sich im Wechsel 14-tägig dienstags von 16:00 – 18:00 Uhr.

- **Die JUNGE GEMEINDE**

trifft sich **donnerstags ab 18:00 Uhr**

- **FRAUENKREISE**

- **Frauenkreis 25+** (für Frauen, die 25 Jahre und älter sind)

an jedem 1. Montag eines Monats um 19:30 Uhr

- **MUSIK**

- **Posaunenchor:** **mittwochs um 19:30 Uhr**

- **Chor:** **donnerstags um 19:30 Uhr**

- **KREIS FÜR ÄLTERE in Crivitz:**

an jedem 1. Mittwoch eines Monats um 15:00 Uhr im Pfarrhaus

- **GEMEINDENACHMITTAGE**

- in **Barnin** an jedem **2. Mittwoch** eines Monats um **15:00 Uhr**

- in **Kladow** an jedem **letzten Mittwoch** eines Monats um **15:00 Uhr**

KONTAKTE:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde
19089 CRIVITZ
Kirchenstraße 2

Pastor Martin Krämer
☎ 03863-222428
crivitz@elkm.de

Silke Krämer, Gemeindepädagogin
☎ 03863-217915
silke.kraemer@elkm.de

Simona Niemann, Küsterin
☎ 03863-502156

Gemeindebüro
☎ 03863-502156
Fax. 03863-502136
buero-crivitz@elkm.de

Öffnungszeiten:

montags 09:00 - 11:00 Uhr
dienstags 09:00 - 11:00 Uhr
donnerstags 09:00 - 12:00 Uhr

Barnin: Angret Ohlhöft, ☎ 03863-225383
Kladow: Norbert Wolfram, ☎ 0170-3818180

Bankverbindung: SPARKASSE PARCHIM-LÜBZ
BIC: NOLADE21PCH
IBAN: DE44140513620000051101

Bildnachweis: Norbert Wolfram: S.7+9; Babett Pirl: S: 10+11, 36; Inge Lass-Adelmann: S.6, Andrea Franiel: Titelbild und S. 12, 22, 28+34

Impressum:

Herausgegeben vom Kirchengemeinderat
Redaktion: Andrea Franiel, Peter Wolf
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen



Detail des Karfreitagssparaments (S. 11)

